

auf ihn selbst zurückgehen und welche Texte als authentisch zu gelten haben. Hieronymus hat sehr zügig gearbeitet, auch immer ein Heer an Schnellschreibern für sich zu aktivieren gewußt⁶⁸. In der Fortsetzung des Liber de viris inlustribus durch Gennadius findet sich in einem großen Teil der Handschriften als Prolog eine Würdigung des Hieronymus als Gelehrtem, wo seine Übersetzung des Alten Testaments ebenso wie auch seine Prophetenkommentare aufgezählt sind, so daß sich ein Interessent sehr wohl informieren konnte, was Hieronymus geleistet hatte. Zudem sind Texte der Vulgata im Mittelalter vielfach wie auch noch heute mit einem Widmungsschreiben an Papst Damasus⁶⁹ verbunden, das ursprünglich nur die vier Evangelien betraf und deren Reihenfolge festlegte, sich also noch keineswegs auf die *hebraica veritas* bezog. Hiermit waren auch die gleichfalls von Eusebius übernommenen Kanontafeln verbunden⁷⁰, die die Parallelüberlieferung einzelner Evangelienberichte übersichtlich vor Augen führte. Zu diesem Zweck waren die vier Bücher in 1162 Abschnitte zerlegt worden; unter Verwendung von Arkadenarchitekturen wurden in Synopse vier, drei oder zwei Parallelrubriken auf gewöhnlich zehn Tafeln angeboten. Dieses System gehörte in der Folgezeit auch zur vollständigen Buchkunst eines Evangeliars, in der Regel verbunden mit dem genannten Brief, welcher mithin jedem Bibelleser vertraut war.

Den Geschichtsforscher interessiert natürlich vorrangig die Verbreitung der Chronik des Hieronymus, da sie zur Grundlage der abendländischen Universalgeschichtsschreibung des Mittelalters wurde. Durch die Studien von Bernard Lambert ist man hier heute gut informiert; er weist für die Chronik 181 Textzeugen nach, die sich recht gleichmäßig über das ganze Mittelalter verteilen⁷¹, nämlich zunächst einmal immerhin 27 frühe vom 5. bis zum Beginn des 10. Jahrhunderts, d.h. für das Frühmittelalter. Vor 1100 und damit vor der Kreuzzugszeit sind insgesamt 46 auszumachen, eine stattliche Zahl für die schriftarme Zeit. Aus dem 12. und 13. Jahrhundert, d.h. aus der Kreuzzugszeit, sind 41 nachweisbar, aus den beiden letzten Jahrhunderten des Mittelalters immerhin 94 Handschriften, d.h. das Interesse hält bis in den Humanismus an

68) Vgl. u. a. schon Grützmacher (wie oben Anm. 3) Bd. 1, S. 21 ff., bes. S. 24.

69) Ordo evangelicus. Praefatio Hieronymi in quatuor Evangelia beatissimo papae Damasus, Migne PL 29 Sp. 557–562.

70) Vgl. Grützmacher (wie oben Anm. 3) Bd. 1, S. 212–225.

71) Vgl. Lambert (wie oben Anm. 15) Nr. 203, S. 31–42.